

# Auf einen Blick

## Durchschnittlicher Krankenstand wird durch demographische Alterung steigen

Im Jahr 2005 waren im Durchschnitt 12,5 % der niedersächsischen Einwohner krank oder verletzt infolge eines Unfalls. Dies geht aus Ergebnissen des Mikrozensus hervor, einer jährlichen einprozentigen Stichprobenerhebung über die Bevölkerung<sup>1)</sup>. Nach dieser Erhebung gaben 12,0 % der Männer und 13,0 % der Frauen an, im Zeitraum der letzten vier Wochen vor der Befragung krank oder unfallverletzt gewesen zu sein.

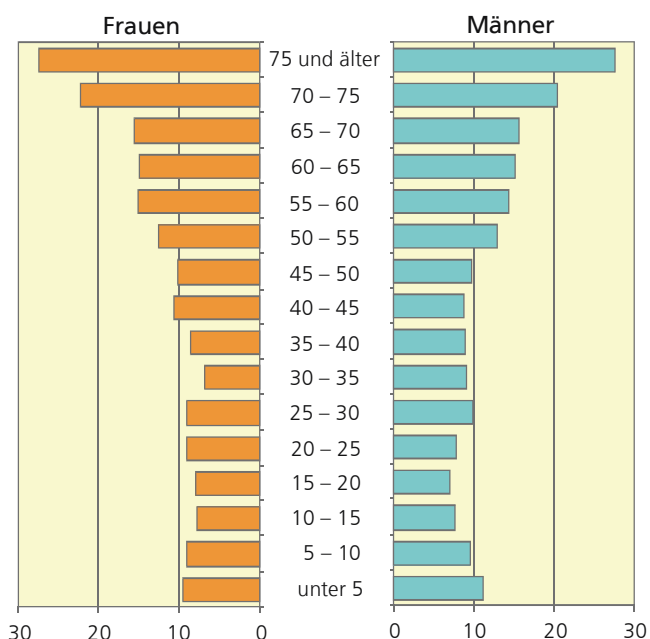
Der Krankenstand hängt sehr stark, wenn auch nicht linear mit dem Alter zusammen; dies ist übrigens auch die Erklärung für den etwas höheren Krankenstand der Frauen. So waren 2005 nur 7,5 % der 15- bis unter 20jährigen krank, aber bereits 12,7 % der 5- bis 55jährigen. Noch höher liegt der Krankenstand bei den Senioren: 15,6 der 65- bis 70jährigen, 21,5 % der 70- bis 75jährigen und sogar 27,5 % der über 75jährigen waren krank bzw. verletzt (vgl. die folgende Tabelle und das Schaubild). Den niedrigsten Krankenstand findet man mit nur 6,9 % bei den 30- bis 35jährigen Frauen – dieser Wert ist um so bemerkenswerter, als gerade Frauen dieser Altersgruppe durch Beruf und Kleinkinder oft doppelt belastet sind.

1) Die Befragten im Mikrozensus unterliegen einer Auskunftspflicht; die Fragen zur Gesundheit beruhen aber auf freiwilligen Angaben der Befragten. – 2) 10. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung, mittlere (5.) Variante.

Was ergibt sich, wenn man diese Ergebnisse mit denen der Bevölkerungsvorausberechnung<sup>2)</sup> für das Jahr 2050 kombiniert? Nehmen wir an, der Krankenstand der Frauen und Männer in den einzelnen Altersklassen bliebe unverändert und die Bevölkerung bliebe also im Schnitt genauso krank oder gesund wie heute. Der Krankenstand aber hängt, wie die Tabelle zeigt, stark mit dem Alter zusammen. So wird z.B. der Bevölkerungsanteil der altersbedingt krankheitsanfälligen über 75jährigen Personen von derzeit 8,1 auf 15,9 % steigen, und umgekehrt wird der Anteil der Jüngeren, die seltener krank sind, fallen. Durch diesen Effekt der demographischen Alterung wird der durchschnittliche Krankenstand von heute 12,5 % auf dann 14,0 % steigen.

Die Zahl der Kranken wird trotz schrumpfender Bevölkerung zunehmen. Aber dies ist nicht unabwendbar. Z.B. können durch verbesserte Prophylaxe und gesundheitsbewussteres Verhalten die altersspezifischen Krankenstände gesenkt werden. Außerdem zeigen Schaubild und Tabelle, dass der Zusammenhang zwischen Alter und Krankenstand nicht linear ist. Dies zeigt z.B. der sehr niedrige Krankenstand der besonders stark beanspruchten 30- bis 35jährigen Frauen. In eine ähnliche Richtung scheint die Tatsache zu deuten, dass Erwerbslose deutlich häufiger krank sind als Erwerbstätige; bei den 40- bis 65jährigen Erwerbslosen liegt der Krankenstand bei 15,8 %, bei den gleichaltrigen Erwerbstätigen nur bei 9,4 %. Das Gefühl, gebraucht zu werden und Verantwortung zu tragen kann Menschen stark und gesund machen.

Kranke und unfallverletzte Personen 2005 (in Prozent der jeweiligen Altersklasse)



Altersklasse von .. bis unter ... Jahre	Männer	Frauen	insgesamt
unter 5	11,1	9,6	10,4
5 – 10	9,6	9,1	9,4
10 – 15	7,6	7,8	7,7
15 – 20	7,0	8,0	7,5
20 – 25	7,8	9,0	8,4
25 – 30	9,9	9,1	9,5
30 – 35	9,1	6,9	8,0
35 – 40	9,0	8,6	8,8
40 – 45	8,7	10,7	9,7
45 – 50	9,7	10,1	9,9
50 – 55	12,9	12,6	12,7
55 – 60	14,3	15,1	14,7
60 – 65	15,2	14,9	15,0
65 – 70	15,6	15,6	15,6
70 – 75	20,4	22,3	21,5
75 und älter	27,6	27,4	27,5
<b>Insgesamt</b>	<b>12,0</b>	<b>13,0</b>	<b>12,5</b>

Prof. Lothar Eichhorn